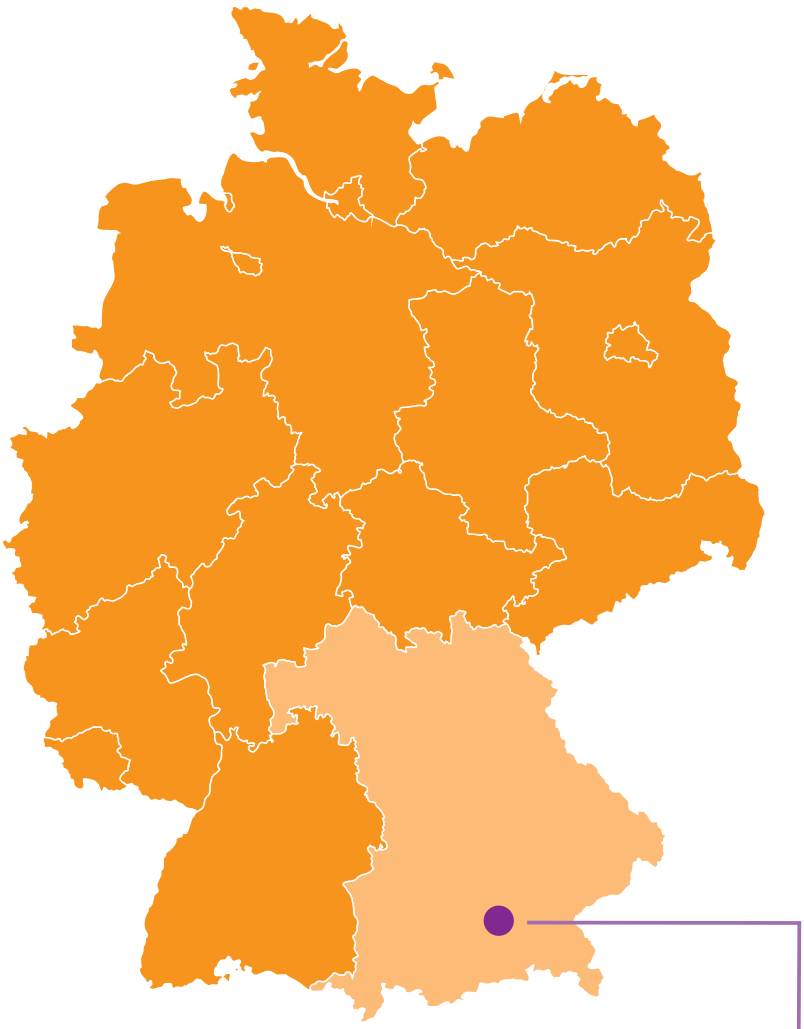
Jugendhilfe
Quo Vadis
GmbH



WG an der Vils

Konzept für eine stationäre Jugendhilfemaßnahme

Inhalt

Angebot....3

Leitbild....3

Ziel....3

Zielgruppe....4

Ausschlusskriterien....5

Standort und Netzwerkarbeit....5

Pädagogische Fachkräfte....6

Betreuungszeiten....7

Der pädagogische Ansatz....7

Bezugssystemarbeit und Beurlaubungen....10

Schutz des Kindeswohls....11

Qualitätssicherung....11

Partizipation....12

Beschwerdemanagement....12

Aufnahmesteuerung....13

Anschlussmaßnahmen....13

Angebot

„(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“

Dieser §1 SGB VIII ist die Grundlage unserer Arbeit.

Das Wohngruppenangebot richtet sich an 7 junge Menschen1 ab 12 Jahren, die nicht mehr in Ihrer Herkunftsfamilie oder anderen Jugendhilfemaßnahmen leben können/ wollen und von einer stationären Betreuung in einem 24/7 Setting profitieren. In Einzelfällen und nach Absprache steht dieses Angebot jungen Menschen, die bereits in der Wohngruppe leben und die Volljährigkeit erreichen zur Verfügung.

Leitbild

„So viel Unterstützung wie nötig und so wenig wie möglich“

Die Grundlagen der Arbeit sind Annahme, Wertschätzung und Ressourcenorientierung. Allen betreuten jungen Menschen wird annehmend begegnet. Verhaltensweisen und Reaktionen der jungen Menschen werden verstanden, als ein aus Sicht des jungen Menschen adäquates Verhalten auf eine bestimmte Situation.

Wir reagieren kreativ auf die individuellen Herausforderungen der jungen Menschen und bringen die notwendige Flexibilität im Denken mit, um ohne Vorbehalte auf uns nicht verständliche Verhaltensweisen zu reagieren.

Es soll mit diesem Angebot ein sicherer Rahmen geschaffen werden, in dem die jungen Menschen sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln können.

Junge Menschen haben das Recht, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt zu werden. Ihre Interessen und

Belange werden bei jugendhilferechtlichen und pädagogischen Entscheidungen

berücksichtigt. Der junge Mensch wird über die Aufgaben des Landesheimrates informiert.

Ziel

Den jungen Menschen wird ermöglicht, entsprechend ihrem Alter und ihrer individuellen Fähigkeiten, in allen sie betreffenden Lebensbereichen, selbstbestimmt zu interagieren und damit gleichberechtigt am Leben in der Gesellschaft teilhaben zu können.

Es ist von großer Bedeutung, dass der junge Mensch sich geborgen und sicher fühlt und sich auf Beziehungsangebote einlassen kann. Auf dieser tragfähigen Grundlage kann der junge Mensch seine Individualität und eine persönliche Perspektive für sein Leben entwickeln und bestenfalls eine Ausbildung/ eine Tätigkeit finden, die seinen Fähigkeiten und Interessen entspricht.

Der junge Mensch kennt die Ansprechpartner:innen und das Unterstützungsnetzwerk, wie z.B. Vormünder:innen, Ärzt:innen, Therapeut:innen und Beratungsstellen, kann seine Anliegen formulieren und eigene Ziele, ggfs. mit Unterstützung, formulieren und umsetzen.

Die Verselbstständigung, und folgend der Übergang in ein selbstständiges Leben, ist das Ziel jeder Maßnahme. Teilziele, die dazu hinführen, werden individuell im Rahmen der Hilfeplanung festgelegt.

Die Unterbringung der jungen Menschen im Rahmen des beschriebenen Angebots beruht auf:

§27 SGB VIII Hilfen zur Erziehung in Verbindung mit
§34 SGB VIII Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform,
§41 SGB VIII Hilfe für junge Volljährige

Die Zuständigkeit für die Kostenübernahme obliegt dem belegenden Jugendamt.

Zielgruppe

Die Wohngruppe ist ein stationäres Betreuungsangebot für 7 junge Menschen ab 12 Jahren innerhalb der Jugendhilfe.
Jede Aufnahme wird hinsichtlich der individuellen Bedürfnisse der jungen Menschen, unter Berücksichtigung ihres sozialen Lebens und der derzeitigen Belegung geprüft. Die Wohngruppe ist offen für alle jungen Menschen, die von dem vorliegenden Konzept profitieren. Jede Anfrage wird individuell geprüft.

Folgende Punkte sind der Rahmen für eine mögliche Aufnahme:

- junge Menschen ab 12 Jahren, die nicht mehr in ihrer Herkunftsfamilie leben können oder wollen
- junge Menschen, die aktiv am Hilfeprozess mitwirken können
- junge Menschen, die Unterstützungs- und Lernbedarf im Zusammenleben in Gruppen haben und durch ein Wohngruppensetting profitieren
- jungen Menschen, die ambulant therapeutisch oder psychiatrisch angebunden werden können und zum Zeitpunkt der Aufnahme kein Bedarf an stationärer KJP- Anbindung zeigen
- junge Menschen, die medikamentös (Psychopharmaka) bereits eingestellt sind
- junge Menschen, die Unterstützung bei der Erlangung ihrer Selbstwirksamkeit und beim Aufbau ihres individuellen Lebensumfeldes wünschen und benötigen
- junge Menschen, die einen Lebensmittelpunkt bis zum selbstbestimmten, möglichst eigenständigen Wohnen benötigen
- junge Menschen, die sich auf Beziehungsangebote einlassen können

Grundsätzlich ist die Gewährung der Hilfe in Form des Wohnangebotes auch als erstmalige Hilfe möglich.

Ausschlusskriterien

Das Angebot ist nicht für junge Menschen geeignet:

- bei denen massive Fremd- oder Eigengefährdung vorliegt
- die schwerwiegende geistige Defizite/ Behinderungen haben
- die aufgrund einer körperlichen Behinderung einen ebenerdigen Zugang benötigen
- die massiven Suchtmittelkonsum betreiben

Bei schweren psychischen Beeinträchtigungen und anderen Konzeptabweichungen (z.B. geistiger Behinderung) muss die Eignung dieses Angebotes individuell geprüft werden. Bei Notwenigkeit gibt es die Möglichkeit einer psychologischen Diagnostik vor oder während einer Betreuungsmaßnahme in der Kinder– und Jugendpsychiatrie in München.

Standort und Netzwerkarbeit

Das Haus befindet sich in der oberbayrischen Gemeinde Taufkirchen/Vils mit 10.800 Einwohnern und liegt im Ortszentrum an einer Nebenstraße. Nach München sind es 55 km, nach Erding 18 km.

Vor Ort kennen wir Ansprechpartner:innen und Angebote, die die Entwicklung der jungen Menschen unterstützen und begleiten.

Wir arbeiten mit einem obligatorischen Angebot von Ärzt:innen und Therapeut:innen und sind mit Nachbarn, Schulen, Ausbildungsstätten, Vereinen etc. gut vernetzt.

Im Ort befinden sich mehrere Sportvereine, 2 Grundschulen, eine Mittel- und eine Realschule. Die Schulen in Taufkirchen sind fußläufig erreichbar oder können mit dem Gemeindebus erreicht werden.

Das Sonderpädagogische Förderzentrum mit Schwerpunkt Lernen befindet sich 9 km entfernt in Dorfen. Dorfen ist durch einen Bus erreichbar.

Außerdem gibt es in Taufkirchen eine Berufsfachschule für Gesundheits- und Krankenpflege. Im Ort befinden sich mehrere Kinderärzte, Ergotherapeuten, Physio- und Psycho-therapeuten.

Zahlreiche Freizeitmöglichkeiten sind fußläufig zu erreichen. Für weitere Strecken gibt es den kostenlosen Gemeindebus zwischen 8:30 und 17 Uhr.

Das Haus der WG an der Vils liegt direkt neben dem Pfarrhaus, hinter dem der Schlosspark beginnt.

Die 7 Einzelzimmer für die jungen Menschen sind zwischen 12 und 17 qm groß und liegen im 1. OG. 4 Zimmer haben eine eigene Nasszelle mit WC, Waschbecken und Dusche.

Bei den 3 weiteren Zimmern teilen sich die jungen Menschen ein Bad, welches sich gegenüberliegend auf dem Flur befindet. Auf demselben Gang im 1.OG befindet sich das Dienstzimmer und eine große Dachterrasse.

Im Erdgeschoss befindet sich ein großer, teilbarer Raum, der für die Hausaufgaben, für die Mahlzeiten, für Gruppensitzungen und Freizeit (z.B. Kicker und große Sofa-Ecke) genutzt wird. Ebenso im EG sind zusätzliche Toiletten, Küche, Abstellräume und eine Garage.

Die Nutzung dieser großen Gemeinschaftsfläche erfolgt zweckgebunden im laufenden Betrieb durch festgelegte Zeiten. Bspw. ist in der Zeit von 13 – 15 Uhr die Möglichkeit angeboten Hausaufgaben mit Unterstützung des pädagogischen Personals zu erledigen. In dieser Zeit gibt es nicht die Möglichkeit fernzusehen. Auch zu den ausgewiesenen Essenszeiten in der Gruppe finden im Raum keine weiteren Aktivitäten statt. Diese Zeiten werden im Rahmen von Partizipation ständig geprüft und ggf. angepasst.

Öffentliche Parkplätze stehen in direkter Umgebung zur Einrichtung ausreichend zur Verfügung.

Die pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogische Leitung ist entsprechend der Position erfahren und fachlich sowie persönlich qualifiziert.

Der Schwerpunkt der Betreuung liegt in der Erziehung, Unterstützung und Begleitung. Unsere Mitarbeitenden zeichnet eine hohe Motivation genauso aus, sowie eine große Neugier und die Bereitschaft, professionelle Beziehungsangebote zu machen und professionelles Verhalten innerhalb des Hilfesystems zu etablieren.

Die pädagogischen Fachkräfte wissen, dass jedes Verhalten einen Grund hat, und besitzen die erforderliche Offenheit und Neugier, den Grund und das Bedürfnis dahinter zu würdigen. Dadurch sind die Mitarbeitenden nicht nur fachlich, sondern auch persönlich qualifiziert.

Die Mitarbeitenden tauschen sich wöchentlich in der Teamberatung aus und werden laufend weitergebildet. Sie nutzen dafür z.B. das interne Fortbildungsprogramm von QuoVadis oder externe Angebote, die für die Arbeit in dieser Wohngruppe unterstützend sind. QuoVadis nutzt unterschiedlichste fachliche und persönliche Ressourcen der Mitarbeitenden und Netzwerkpartner.

Hohe Fachlichkeit, eine offene Kommunikationsstruktur, größtmögliche Transparenz sowie die Fähigkeit zur Selbstreflexion legen den Grundstein für ein gelingendes Zusammenwirken im Sinne der betreuten jungen Menschen.

Die Wohngruppenleitung unterstützt die Mitarbeitenden mit Fachaufsicht und Fachberatung.

Das Angebot für Supervision ist obligatorisch monatlich anzunehmen.

Es besteht die Möglichkeit des Einbezugs eines psychologischen und therapeutischen Fachdienstes, der bei Bedarf die psychologisch/ therapeutisch orientierte Beratung der jungen Menschen sichergestellt. Zudem gibt es die Möglichkeit durch den Fachdienst bei der Bewältigung von Problemen in den unterschiedlichen sozialen Kontexten begleitet und gefördert zu werden.

Die Aufgabe der Betreuenden besteht u.a. darin, Gruppenangebote zu planen und durchzuführen, Präventions- und Unterstützungsmaßnahmen anzubieten sowie Krisenintervention zu etablieren.

Die Instandhaltung des Hauses und Reparaturarbeiten sowie die Pflege der Dachterrasse wird durch einen technischen Dienst geleistet. Aufwendigere Arbeiten werden durch Beauftragung von externen Dienstleister:innen durchgeführt.

Die pädagogischen Fachkräfte werden außerdem durch den psychologischen Fachdienst ergänzt. Diese steht jedem jungen Menschen mit 0,25h pro Woche zur Verfügung. Die Arbeit des psychologischen Fachdienstes findet im geschütz-

ten Rahmen entweder im Zimmer des jungen Menschen statt oder alternativ im Dienstzimmer, welches in der entsprechenden Zeit nicht anderweitig genutzt werden kann.

Betreuungszeiten

Unser qualifiziertes Fachpersonal betreut 24/7 in einem Schichtdienstbetrieb. In der Regel wird im Nachmittagsbereich zur Unterstützung eine weitere pädagogische Fachkraft eingesetzt. Diese unterstützt mindestens in der Zeit von 14 – 19 Uhr.

Der pädagogische Ansatz

Die Wohngruppe WG an der Vils richtet sich an jungen Menschen ab 12 Jahren, die aus vielfältigen Gründen nicht mehr in ihrer Familie oder derzeitigen Wohnsituationen leben können und einen langfristigen, stabilen Lebensort benötigen.

Ziel dieser pädagogischen Maßnahme ist die autonome Lebensführung durch Entwicklung und Stabilisierung einer selbstbestimmten Persönlichkeit und somit die Erreichung der größtmöglichen Selbstwirksamkeit des jungen Menschen.

Zu dem pädagogischen Ansatz der beiden Angebote gehört ein offener und proaktiver Umgang mit der eigenen Lebensrealität.

In der WG werden 12 bis 18- jährige junge Menschen zusammenleben. Trotz dieser Alterspanne werden die jungen Menschen auf Grund der hohen Personaldichte altersangemessen und individuell betreut. Auf Bedürfnisse und Bedarfe der jüngeren Altersgruppe kann ebenso eingegangen werden, wie auf die Vorbereitung auf die Selbstständigkeit der älteren Jugendlichen. In der Regel verbleiben junge Menschen bei uns bis zum 18. Lebensjahr. Dies ermöglicht eine langfristige Beheimatung und eine kontinuierliche Betreuung in einer festen, eingespielten Gruppe. Verlassende und hinzukommende junge Menschen werden bei ihren Lebensveränderungen sensibel begleitet, während die Gruppendynamik diesbezüglich angemessen pädagogisch unterstützt wird.

Die Mitarbeitenden der Wohngruppe unterstützen die jungen Menschen und auch das Helfer:innensystem. Ziel dieses Angebotes ist es zunächst zu stabilisieren und eine verlässliche Basis im neuen Zuhause zu entwickeln. Der junge Mensch wird beim Einzug in die Wohngruppe eng begleitet und unterstützt.

Die jungen Menschen besuchen die Schule/ Praktikum oder Arbeit und werden mit der altersgerechten Übernahme von Aufgaben in den Wohngruppenalltag integriert. Dazu gehört neben den Gruppendiensten u.a. auch die Übernahme der Zubereitung einer gemeinsamen Mahlzeit pro Woche. Die routinierten Abläufe sollen eine Stabilisierung fördern.

Die jungen Menschen werden durch Transparenz und Partizipation in der Akzeptanz der individuellen Lebensrealität gefördert. Dazu gehört selbstverständlich auch die Akzeptanz der anderen jungen Menschen, die dauerhaft in der Wohngruppe beheimatet sind.

Durch wöchentliche Gruppentreffen, an denen alle jungen Menschen der Wohngruppe teilnehmen, wird der Raum angeboten sich gegenseitig Fragen zu stellen und auch Situationen und Konflikte zu reflektieren und zu klären.

Die jungen Menschen werden, wenn möglich auf neue Ein- und Auszüge vorbereitet. Diese Momente werden mit der ganzen Gruppe im Alltag ritualisiert, damit die Bleibenden und die Kommenden/ Gehenden die Gelegenheit haben eine Integration in den Alltag stattfinden zu lassen.

Die jungen Menschen werden dabei unterstützt, ggf. in Zusammenarbeit mit Ärzt:innen und Therapeut:innen, ihren individuellen und selbstbestimmten Umgang mit ihrer eigenen Situation zu finden.

Wenn möglich wird die Herkunftsfamilie involviert, um eine systemische Akzeptanz zu schaffen und im Umgang mit der individuellen Situation Unterstützung anzubieten, ohne beurteilt zu werden. Durch regelmäßige Einzel- oder auch Gruppengespräche werden die jungen Menschen ermutigt über die eigene Situation zu sprechen und lernen Akzeptanz für die Situation von anderen.

In dem Wohngruppenangebot wird mit dem Bezugsbetreuungssystem gearbeitet. Jeder junge Mensch hat eine Bezugsbetreuung und eine Stellvertretung aus dem Team. Hierüber sind sie informiert.

Es finden in der Regel wöchentlich, mindestens aber 14-tägig, Bezugsbetreuungsgespräche statt. Diese können innerhalb der WG stattfinden oder auch außerhalb bei einer gemeinsamen Aktivität. Bei diesen Gesprächen wird u.a. das persönliche Wohlbefinden und das in der Gruppe thematisiert. Die Bezugsbetreuung nimmt an Hilfeplangesprächen teil und unterstützt den jungen Menschen die formulierten Ziele zu verfolgen. Ziel ist es, dass ein vertrauensvolles Verhältnis geschaffen wird, in dem der junge Mensch sich sicher und angenommen fühlt. Unabhängig von der individuellen Aufenthaltsdauer (Inobhutnahme oder langfristig) wird durch die Bezugsbetreuung ein stabiler Rahmen geschaffen, in dem der junge Mensch ankommen kann und Unterstützung und Orientierung erhält.

Grundlegend für unsere Arbeit ist die Motivation der jungen Menschen, ihren Lebensalltag zunehmend eigenverantwortlich zu gestalten. Dazu gehört die Erkenntnis, welche Art von Unterstützung über das 21. Lebensjahr hinaus benötigt wird und die Bereitschaft, diese Unterstützung anzunehmen. Unsere Mitarbeitenden kennen die wichtigen Netzwerkpartner:innen der Region und können den jungen Menschen bei der Kontaktaufnahme und Beantragung notwendiger Leistungen unterstützen.

Die jungen Menschen sollen zur Partizipation befähigt werden, diese bedeutet Selbstbestimmung und Übernahme von Verantwortung. Die Beteiligung im Hilfeplan und das Entwickeln eigener Vorstellungen und Ziele gehören selbstverständlich dazu. Das gilt jeweils in dem Umfang, den der junge Mensch leisten kann.

Unsere Mitarbeitenden trauen den jungen Menschen zu, dass sie sich beteiligen können und fördern ihre Selbstwirksamkeit.

Einen großen Raum unserer Arbeit nimmt die strukturierte, sinnvolle und verantwortungsbewusste Gestaltung des Alltages ein.

Dazu gehören beispielsweise die Abstimmung und Planung des Essens. Die jungen Menschen werden bei der Erstellung und Umsetzung eines Essensplans beteiligt.

Das Frühstück kann an Werktagen, auf Grund der Unterschiedlichkeiten von Schul- oder Arbeitszeiten, individuell gestaltet werden. Das Mittagessen wird an Werktagen durch die jungen Menschen individuell gestaltet, da sie zu verschiedenen Zeiten in der Wohngruppe eintreffen und auch an Wochenenden ermöglicht dies

eine individuelle Planung und Gestaltung der Freizeit. Das Abendessen wird täglich als gemeinsame Mahlzeit durch einen jungen Menschen mit Unterstützung für die ganze Gruppe zubereitet.

Die jungen Menschen werden bei Bedarf von den Fachkräften im Rahmen von Gruppenentscheidungen und auch der wöchentlich stattfindenden Gruppenrunde unterstützt, damit auch die jüngeren lernen vor den älteren Jugendlichen ihre Bedürfnisse zu äußern und die Bedarfe angemessen zu artikulieren. So wird sichergestellt, dass Partizipation von allen gelebt werden kann.

Die Auseinandersetzung mit dem Herkunftssystem spielt eine wichtige Rolle. Die Beteiligung der Sorgeberechtigten und der Familie in der Hilfeplanung ist gewünscht. Der Umgang mit allen am Hilfeplan beteiligten Menschen ist von Anfang an offen und transparent und beinhaltet je nach Bedarf Beratung, Austausch und Vernetzung. Für die jungen Menschen setzen wir uns für eine angemessene Beziehungs- und Kontaktklärung im Herkunftssystem ein. Eine mögliche Rückkehrperspektive wird laufend überprüft.

Insbesondere das Entwickeln von angemessenen Verhaltensweisen in stressbesetzten Konflikt- und Anforderungssituationen ist eines der angestrebten Ziele.

Für junge Menschen ist die belastbare Beziehung zu den Fachkräften notwendig, um eine persönliche Entwicklung zu fördern. In dieser Maßnahme üben die Beteiligten Handlungsalternativen in Konfliktsituationen ein. Dazu werden die persönlichen Ressourcen jedes einzelnen Menschen genutzt, um positive Lernerfahrungen zu schaffen.

Grundsätzlich sind unsere Mitarbeitenden ständig aufmerksam, zeigen Konsequenz durch Präsenz und haben den Anspruch, zu verhindern, dass es zu einer Krise kommt.

Die jungen Menschen werden vor dem Einzug über diese Arbeitsweise informiert und auch während der Betreuung transparent wiederholt darüber aufgeklärt.

Da die Sexualität für junge Menschen dieser Altersgruppe in der Regel an Bedeutung gewinnt, ist die sexuelle Aufklärungen und Verhütungsschulung ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Es ist notwendig, über einen individuell angemessenen Umgang mit Sexualität aufzuklären. Unser Ziel, den Selbstwert aufzubauen, hilft den jungen Menschen, Grenzen zu erkennen, Grenzen zu setzen und „Nein“ sagen zu können. Wir nutzen ggfls. zielgruppengerechte Kurse und Veranstaltungen unserer Netzwerkpartner:innen (z.B. Amt für Jugend und Familie Erding, Landesjugendamt Bayern).

Wenn junge Menschen im schulischen und beruflichen Umfeld ein erhöhtes Maß an Hilfe und Unterstützung benötigen, wird dies im Rahmen der Hilfeplanung besprochen und individuell umgesetzt. Ein reibungsloser und erfolgreicher Ablauf wird nicht erwartet oder vorausgesetzt.

Die Fachkräfte stehen daher von Anfang an in regelmäßigem Kontakt mit Lehrkräften und Ausbilder:innen, um neben den Leistungen auch die Perspektiven zu besprechen.

Das Zusammenleben in der Altersspanne von 12 - 18 Jahren kann Herausforderungen mit sich bringen. Diesen Herausforderungen begegnen wir, indem wir unter den jungen Menschen für Transparenz und Akzeptanz der jeweiligen Lebensrealität sorgen.

Dies wird als ein Lernfeld für alle aufgenommen jungen Menschen betrachtet. Die jungen Menschen lernen, dass den älteren Jugendlichen andere Dinge erlaubt sind, als beispielsweise den 12- Jährigen.

Dies gilt unter anderem für die Ausgangszeiten. Diese orientieren sich am Alter und dem Entwicklungsstand der jungen Menschen.

Von Sonntag bis Donnerstag dürfen sich 12 bis 14-Jährige bis 20:30 Uhr außerhalb der Einrichtung aufhalten und einer Freizeitbeschäftigung nachgehen. 15 bis 17-Jährige dürfen sich an diesen Tagen bis 21:30 Uhr außerhalb der Einrichtung aufhalten. Am Wochenende und in den Ferien werden diese Zeiten um 1 Stunde verlängert. Mit ab 18- Jährigen treffen wir individuelle Vereinbarungen, die der Lebensrealität und den damit verbundenen Anforderungen entsprechen.

Die Jugendlichen lernen gleichzeitig, Rücksicht darauf zu nehmen, dass Jüngere beispielsweise nicht dieselben Filme schauen dürfen wie 17- oder 18-Jährige. Diese relevante Lernaufgabe kann in dem geschützten Setting der WG, unterstützt durch die pädagogischen Fachkräfte bewältigt werden.

Um dem individuellen Bedarf der unterschiedlichen Altersgruppen gerecht zu werden, gibt es zwei Arten von Zimmern, in denen die jungen Menschen untergebracht sind. Es gibt drei Zimmer ohne eigenes Badezimmer, wobei sich die jungen Menschen gemeinsam ein Badezimmer teilen. Außerdem gibt es vier weitere Zimmer mit jeweils einem eigenen Badezimmer. In diesen Zimmern werden junge Menschen untergebracht, die angeleitet werden oder bereits in der Lage sind, sich um die eigene individuelle Sanitäreinrichtung zu kümmern, diese sauber und Ordnung zu halten und in der Lage sind die eigene persönliche Hygiene ohne zusätzliche Kontrolle zu bewältigen.

Die Hauswirtschaftskraft unterstützt die jungen Menschen bei der Erledigung von Haushaltsaufgaben, wie Reinigung und Wäsche waschen. Wenn einzelne junge Menschen noch nicht in der Lage sind, sich um die eigene Wäsche zu kümmern wird die Hauswirtschaftskraft hier unterstützend tätig sein. Sie unterstützt die jungen Menschen nicht nur bei der Bedienung der Waschmaschinen, sondern übernimmt, falls notwendig auch das Waschen der Bekleidung, der Bettwäsche und der Handtücher der jungen Menschen. So kann jeder junge Mensch in seinem Tempo lernen, diese Aufgabe selbstständig zu bewältigen.

Bezugssystemarbeit und Beurlaubungen

Die Zusammenarbeit mit dem Bezugssystem - wir nennen diese ganz bewusst nicht Elternarbeit - wird im Trägerkonzept ausführlich beschrieben.

Wir arbeiten individuell und passen die Intensität und die Art und Weise der Bezugspersonenarbeit an die Bedürfnisse des jungen Menschen und seiner Bezugspersonen an. Maßgebend sind hier die Absprachen, die mit dem Jugendamt und den Personensorgeberechtigten getroffen wurden.

In der Regel wird die Bezugsbetreuung oder die Wohngruppenleitung wöchentlich Kontakt zu den Personensorgeberechtigten pflegen, um diese auf dem Laufenden zur Entwicklung des jungen Menschen zu halten.

Besuchskontakte und Beurlaubung werden von uns immer dann unterstützt, wenn diese dienlich für die Entwicklung des jungen Menschen sind. Hier werden Absprachen im Rahmen der Hilfeplanung mit allen Beteiligten umgesetzt.

Nach diesen Absprachen richtet sich der Rhythmus und die Dauer von Beurlaubungen.

Der Schutz des Kindeswohls

Die Auseinandersetzung und der transparente Umgang mit einer möglichen Gefährdung der jungen Menschen, sowohl im externen als auch im internen Umfeld, gehört zu unserer Arbeit und sind ein wesentlicher Teil der Entwicklung hoher Qualität. Wir verweisen an dieser Stelle auf unser trägerweites „Konzept zum Schutz junger Menschen und Mitarbeitender vor (sexualisierter) Gewalt".

Qualitätssicherung

Alle Arbeitsprozesse reihen sich in die Qualitätssicherung und Organisationsentwicklung der Gesamtorganisation ein.

Teambesprechung

Das gesamte Team und die Leitung der Wohngruppe nehmen wöchentlich an Teambesprechungen und Fallberatungen teil.

Supervision

In regelmäßigen Supervisionen widmet sich das Team der Selbstreflexion, Teamentwicklung und Fallbesprechung. Der Träger legt Wert auf eine klar formulierte Auftragsklärung. Die Supervision findet monatlich statt. Bei Bedarf kann dieser Zyklus erhört werden.

Fortbildung

Die Fachkräfte verpflichten sich zu fortlaufenden Fort- und Weiterbildungen. Es werden regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen für die Betreuenden angeboten.

Der Träger sieht Fortbildungen als individuelles Instrument zur Weiterentwicklung der Betreuungsstellen und Wohnprojekte. Diese können sowohl Resultat einer erkannten Herausforderung in einem System als auch deren Wunsch entsprechen.

Dokumentation

Die Dokumentation des Hilfeverlaufs ist selbstverständlich. Diese betrifft die Tagesdokumentation und Dokumentation von Medikamentenausgabe, Taschen- und Bekleidungsgeld sowie die halbjährlichen Entwicklungsberichte, die für die Hilfeplangespräche verfasst werden.

Außerdem dokumentieren die pädagogischen Fachkräfte die Entwicklung der jungen Menschen in einem vom Träger vorgegebenen Format im sogenannten Monatsmemo. Ziele und Planungen, die sich aus der Hilfeplanung und Erziehungsplanung ergeben, werden kontinuierlich verschriftlicht und dokumentiert.

Arbeit nach den trägereigenen Konzepten

Die Mitarbeitenden arbeiten nach dem trägereigenen Kinderschutz-, Gewaltschutz- und Opferschutzkonzept (Ansicht auf Anfrage) und kennen die AnsprechpartnerInnen im lokalen öffentlichen Jugendhilfeträger.

Die Mitarbeitenden kooperieren mit allen am Hilfeprozess beteiligten Personen und Institutionen. Dies beinhaltet die Zusammenarbeit mit Vormünder: innen, Schulen, Ausbildungsstätten, Ärzt:innen, Kliniken, Therapeut:innen, Vereinen, Jugendämtern usw.

Qualitätsdialog

Einmal im Jahr wird ein Qualitätsdialog mit dem örtlich zuständigen Jugendamt angestrebt. Es werden Berichte erstellt, die eine Grundlage des jährlichen Qualitätsdialoges zwischen der Einrichtung und dem öffentlichen Jugendhilfeträger darstellen.

Evaluation

Jährlich werden sämtliche Instrumente des Trägers evaluiert. Um die Qualität fortlaufend sicherzustellen, werden von diesen Evaluationen mögliche Änderungen abgeleitet und umgesetzt.

Partizipation

Ein zentrales Instrument des Trägers zur Umsetzung der Partizipation aller Kinder und Jugendlichen ist das Angebot der 2 x jährlich stattfindenden Vollversammlung. Details dazu finden sich im Trägerkonzept.

Wir bieten in unserer Wohngruppe einen Lebensort, in dem die jungen Menschen sich frei und sicher entwickeln können. Partizipation ist ein weitreichender und fortlaufender Prozess, der sich durch alle Bereiche zieht, von der partizipatorischen Grundhaltung in der Elternarbeit und Personalführung, bis hin zu demokratischen Prozessen für die Tages-, Wochen- und Jahresplanung in Form von wöchentlichen Gruppenrunden mit Mitarbeitenden und jungen Menschen.

Die Struktur des Betreuungsangebotes bietet eine Grundlage für die Beteiligung und Mitsprache der jungen Menschen an der Bewältigung von Alltagsanforderungen und Betreuungsleistungen. Alle Angebote werden laufend reflektiert und angepasst.

Die Kinder und Jugendlichen haben teil an einer gemeinsamen Tages- und Freizeitplanung. Die individuellen und gemeinsamen Wünsche und Ideen der jungen Menschen werden durch die strukturierten Gesprächsangebote wahrgenommen, an der Wirklichkeit überprüft und fließen nach Möglichkeit in den Gruppenkontext ein.

Beschwerdemanagement

Zu Beginn der Maßnahme erhalten die jungen Menschen einen persönlichen Klient:innen- Ordner. Dieser enthält alle relevanten Informationen zur Hilfeplanung, zum Beschwerdemanagement des Trägers, alle relevanten Kontaktdaten und Unterstützungsangebote innerhalb und außerhalb der Einrichtung und des Trägers, sowie die Angebote des Trägers zum Thema Partizipation.

Jede Beschwerde, der am Hilfeprozess Beteiligten wird ernst genommen und stellt die Möglichkeit zur Weiterentwicklung der Hilfeangebote dar.

Die jungen Menschen haben die Möglichkeit, ihre Anliegen den zuständigen Pädagogen im persönlichen Kontakt und in den Gesprächsforen vorzutragen.

Alle von uns betreuten jungen Menschen sind darüber hinaus regelmäßig über die Möglichkeit informiert, jederzeit Unterstützung, z.B. beim Träger der Jugendhilfe oder beim Jugendamt zu bekommen und haben Zugang zu den Kontaktdaten und zu den Angeboten des Trägers zur möglichen Beteiligung (s. trägereigenes Konzept zum Thema Beschwerde und Partizipation).

Aufnahmesteuerung

Aufnahmeanfragen werden zentral durch das Anfragemanagement von QuoVadis gesichtet und bearbeitet. Jede Anfrage unterliegt der Einzelfallprüfung. Beispielsweise aus gruppendynamischen Gründen oder aus Gründen der internen Sicherheit können Anfragen abgelehnt werden.

Anschließend wird gemeinsam mit dem Mitarbeitenden vor Ort die Auswahl getroffen. Die Planung der Maßnahme beinhaltet biographische Arbeit und das Wissen um die Lebensrealität und ggf. Symptomatik bzw. Diagnose des jungen Menschen.

Anschlussmaßnahmen

Schon während der Betreuung in der Wohngruppe bereiten die Fachkräfte gemeinsam mit den jungen Menschen ihr Leben nach der Jugendhilfe vor. In einem individuellen Zeitplan werden die notwendigen Maßnahmen erfasst.

Vor der Entlassung wird Kontakt zu den entsprechenden Netzwerkpartnern aufgebaut, z.B. zu Wohngenossenschaften, Trägern für ambulant betreutes Wohnen.

Die jungen Menschen und deren Hilfesystem werden in den Prozess einbezogen.

Der Übergang in die passende Maßnahme oder die Selbstständigkeit wird durch die Bezugsbetreuenden gestaltet. Integriert in den Alltag findet ein vorbereiteter Abschied aus der „WG an der Vils“ statt.

Stand: September 2026

Träger:
Jugendhilfe QuoVadis GmbH
Werkerbend 27
52224 Stolberg

E-Mail:
info@jugendhilfe-quovadis.de

Internet:
www.jugendhilfe-quovadis.de